

Jetzt steht ein 2,7-Mio.-Projekt im Fokus

Eggenwil Gemeinderat und Schulbehörde stellen abgespecktes Schul-Erweiterungsprojekt vor

VON LUKAS SCHUMACHER

Bei einer Referendumsabstimmung Anfang März war die Erweiterung und Sanierung der Schule Eggenwil zu Kosten von 3,8 Millionen Franken gescheitert. An einer öffentlichen Informationsveranstaltung haben Gemeinde- und Schulbehörde jetzt ein verkleinertes Projekt präsentiert. Kostenpunkt: 2,7 Millionen Franken.

Das neue Projekt verzichtet auf den vorgesehenen Gemeinde- und Vereinssaal. Neu sollen zwei Anbauten realisiert werden. In einem Anbau beim heutigen Schulhaus-Eingang wird der neue Kindergarten samt Gruppenraum angeordnet. Der zweite geplante Anbau beim Foyer der Mehrzweckhalle soll die Mittagstisch-Räumlichkeiten beherbergen. Ein wichtiger Teil des Projekts sind Sanierungsmassnahmen.

«Projekt stärkt Schulstandort»

Der Infoanlass war mit nahezu 100 Personen gut besucht. Sowohl Schulpflegepräsidentin Nicole Graf als auch Gemeinderat Roger Haus herr bezeichneten den neuen Wurf

«Eine hohe Unterrichtsqualität benötigt vernünftige Räume.»

Nicole Graf,
Schulpflegepräsidentin

als taugliche Lösung. Das Projekt stärke die kleine Gemeinde, die Dorfschule und insbesondere auch «den Schulstandort Eggenwil». Eine hohe Schul- und Unterrichtsqualität vom Kindergarten bis und mit 6. Primar, so Nicole Graf, benötige eine vernünftige Raumqualität. Von einer Auslagerung der Eggenwiler 5. und 6. Primar nach Bremgarten, nach Widen oder Künten raten Gemeinderat und Schulpflege ab.

Steuererhöhung unumgänglich

Das bei der Referendumsabstimmung abgelehnte Bauprojekt hätte



Momentaufnahme der lebhaften Debatte nach der Präsentation des Schul-Erweiterungsbaus: Soll die 5. und 6. Primar ausgelagert oder doch an der Dorfschule angeboten werden? SL

eine Steuerfuss-Erhöhung von 6 Prozentpunkten ausgelöst. Laut Roger Haus herr bewirkt das neue Projekt eine Steuererhöhung um 4 Prozentpunkte auf neu 102 %. Der Gemeinderat wird dieses 2,7-Mio.-Projekt an der Gemeindeversammlung vom 29. November zur Genehmigung vorschlagen, im Verbund mit der Steuererhöhung.

Zwei weitere Versionen liess der Gemeinderat abklären. Beiden Varianten stehen die Gemeinde- und die Schulbehörde kritisch gegenüber. So einer Schulcontainer-Lösung samt Anbau für den Mittagstisch zu Kosten von 2,1 Mio. Franken und einem kleineren Projekt zu Anlagekosten von 2 Millionen Franken, das die Auslagerung der 5./6. Primar an einen anderen Schulstandort vorsieht. Die Re-

alisierung beider Versionen würde eine Steuererhöhung von je 3 Prozentpunkten verursachen.

Angeregte Diskussion

Mehrere Dorfbewohner zollten dem Gemeinderat Beifall fürs abgespeckte neue Projekt. Im Mittelpunkt der anschliessenden, lebhaft geführten Diskussion stand das Für und Wider einer Auslagerung der 5. und 6. Primar. Einige Dorfbewohner führten ins Feld, die Auslagerung und Eingliederung in eine grössere Schulgemeinschaft fördere die Entwicklung der Kinder. Andere Dorfbewohner wandten ein, dass eine Dorfschule mit einem kompletten Volksschulangebot den Kindern bestens behage und viel zur Attraktivität einer Gemeinde beitrage.

Baubeginn im Juni 2014?

Falls das abgespeckte neue Projekt Ende November an der «Gmeind» durchkommt, laufen im **Juni 2014** die Bau- und Sanierungsarbeiten an. Sie dauern voraussichtlich **12 Monate**. Bei einer Auslagerung der 5./6. Primarschulklasse würde die Gemeinde Eggenwil Ausbau- und Investitionskosten von rund **670 000 Franken einsparen**. Auf der anderen Seite verursacht der Unterricht der Fünft- und Sechstklässer in Bremgarten jährlich höhere Schulkosten im Umfang von rund 56 000 Franken. Somit wären die höheren Investitionskosten **nach 12 Jahren amortisiert**. (SL)

Wohler bauten Gas- und Wasserleitung nach Anglikon

Seit 100 Jahren wird Wohlen mit Gas versorgt. Die Jubiläumsfeierlichkeiten fanden letztes Wochenende statt. In loser Folge wird in der az Freiamt über einige interessante Episoden aus der Geschichte der Gasversorgung berichtet.

Auszug aus dem Protokoll

Es wird beschlossen, die Leitung für Wasser und Gas bis nach Anglikon zu erweitern, vor allem, um die ausgebaute Landstrasse dann nicht wieder aufreissen zu müssen. Aber auch als Notstandsarbeiten in Hinblick der vielen Arbeitslosen auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise.

«Wir beauftragen Sie hiermit, vor-derhand das Teilstück bis zur Liegenschaft Max Kuhn in Regie ausführen zu lassen, und zwar sollen



die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden, damit die Arbeitslosen beschäftigt werden können. Bei diesen Arbeiten sollen in erster Linie arbeitslose Familienväter beschäftigt werden und es dürfen unter keinen Umständen auswärtige Arbeitskräfte eingestellt werden.»

PROTOKOLL DER SITZUNG DER GASKOMMISSION SEPTEMBER 1932

Nach der «Kega» das Schwingfest

Jonen Kaum ist die Gewerbeausstellung Kega 13 in Jonen vorbei, haben die Vorbereitungen für das Nordwestschweizerische Schwingfest begonnen, das im Jahr 2015 in Jonen durchgeführt wird. Betreffend Infrastruktur wird die Mehrzweckhalle sowie der komplette Spiel- und Sportplatz am Urnerweg benötigt. (AZ)

Kapuzinerpater begleitet Baustart

Bremgarten Die St. Josef-Stiftung kann das neue Wohnhaus bauen. Die Submissionsbeschwerde ist vom Tisch.

VON JÖRG BAUMANN

Grünes Licht für das neue Wohnhaus der St. Josefs-Stiftung in Bremgarten: Mit den Bauarbeiten kann am 16. September begonnen werden. Der Spatenstich findet am 17. Oktober, auf dem Baugelände statt. Dem Hausgeistlichen, dem Kapuzinerpater Leonz Betschart, fällt die Ehre zu, dem Neubau seinen Segen mitzugeben. Bezogen wird das Wohnhaus im Oktober 2015, wie die Verantwortlichen der Stiftung gestern vor den Medien erklärten.

Submissionsbeschwerde erledigt

Eine Submissionsbeschwerde verzögerte den Baustart. Ein Freiamter Bauunternehmen reichte zwar sein Angebot fristgerecht ein, aber im Büro passierte ein Fehler: Es wurden die Unterlagen für ein anderes Bauobjekt verschickt. Nach Rücksprache mit der Rechtsabteilung des kantonalen Departementes Bau, Verkehr und Umwelt wurde dem Unternehmer gestattet, die korrekten Unterlagen nachzureichen.

Gegen diese Vergabepaxis erhob die Firma Leuthard Bau AG aus Merschwand Beschwerde. Das Verwaltungsgericht gab der Beschwerdeführerin Recht und erteilte ihr den Zuschlag für die Baumeisterarbeiten



Mitarbeiterinnen der Physio- und Ergotherapie zügeln vor dem Baustart ihre Effekten. BA

im Umfang von 5,4 Millionen Franken. Stiftungsleiter Manfred Breitschmid begrüsst es, dass ein neutrales Gericht über die Erteilung des Baumeisterauftrages entschieden habe. Bei der Bauherrschaft sei das Verfahren korrekt abgewickelt worden, betonte Baukommissionspräsident Werner Mäder. Der vom ersten Bauunternehmer begangene Fehler sei

vor der Offertöffnung entdeckt worden. «Verfahrenstechnisch ist alles okay.» Mit dem Entscheid des Verwaltungsgerichtes habe man vermeiden können, dass der Bauunternehmer, dem der Fehler unterliefe, dafür nachträglich belohnt worden sei, betonten die Stiftungsverantwortlichen.

Grosse Zügelaktion im Gang

Im Rahmen der Bauarbeiten wird der Verwaltungstrakt des bestehenden Zentralbaus auf dem Gelände der Stiftung abgebrochen. Zehn Büroarbeitsplätze werden laut dem stellvertretenden Stiftungsleiter Peter Annen ins Personalhaus gezügelt. Die Physiotherapie wird während der Bauzeit in den Zentralbau, die Ergotherapie in ein freies Schulzimmer in die Heilpädagogische Schule der Stiftung verlegt. Die Zügelaktion hat begonnen und soll speditiv durchgezogen werden. Sie soll weniger als 50 000 Franken kosten, erläuterte Annen. Als Alternative hätte man ein teures «Barackendorf» aufstellen müssen, in das man zwei bis drei Millionen Franken hätte investieren müssen.

Das Therapiebad muss während der Bauzeit geschlossen werden. Das Bad wird im Neubau neu und moderner eingerichtet. Das Mosaikbild im Andachtsraum, auf dem der Murianer Künstler Romano Galizia in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts die Jungfrau Maria mit Kindern darstellte, soll abgebrochen und im neuen Wohnhaus wieder aufgebaut werden.

Die sanierte Seetalstrasse ist jetzt fussgängerfreundlicher

Muri Die Seetalstrasse in Muri ist nach dreijähriger Bauzeit vollendet. Mit einer kleinen aber feinen Einweihungsfeier dankte der Murianer Gemeinderat den Anstössern und Gewerblern, die von den Sanierungsarbeiten und den damit verbundenen Emissionen betroffen waren, für ihr Verständnis.

Marius Büttiker vom Departement Bau Verkehr und Umwelt (BVU) sprach von einem umfangreichen und anspruchsvollen Projekt. «Am 20. September 2010 fiel der Startschuss für das 900 Meter lange und sechs Millionen teure Strassenprojekt, vor acht Jahren hatten die Planungsarbeiten begonnen», erläuterte Büttiker. Diverse Einsprachen hätten den Spatenstich allerdings verzögert.

Wie sich die Seetalstrasse vor Baubeginn präsentierte, zeigte Guido Bächli vom MSL Ingenieurbüro Muri

mit einer Diashow. «Man vergisst schnell, wie es vorher war», meinte er.

Die Seetalstrasse ist fussgängerfreundlicher geworden. Trottoirs wurden verbreitert und ausgebaut. Die Parkplätze vor den Gewerbebetrieben sind optimiert und tragen zu einem gepflegten Gesamtbild bei. «Die Sanierungsarbeiten waren teilweise recht harzig und wir wären gerne schneller vorangekommen», blickte Bächli zurück und betonte: «Die Bauarbeiter haben ihr Bestes gegeben.» Als besonders gelungen betrachtet Bächli die Eingangspforte vom Seetal herkommend. «Die Verkehrsinsel zwingt die Autofahrer ihr Tempo zu drosseln», ist Bächli überzeugt. Für die Gemeinderätin Milly Stöckli war das Strassenprojekt eine lehrreiche Zeit: «Die Erfahrungen werden mir bei der bevorstehenden Sanierung der Zürcherstrasse zugutekommen», schmunzelte sie.



Milly Stöckli (links) an der Einweihungsfeier der Seetalstrasse. HAG